

マルクスと現代

(1973年12月13日中京大学において行われた講演)

Edmund Hölzen
船戸 鉦一郎 訳

MARX UND DIE GEGENWART

(Gastvortrag an der Chukyo-Universität, Nagoya,
am 13. Dezember 1973)

Seit etwa zehn Jahren vollzieht sich in Westeuropa und sogar in Amerika eine Restauration marxistischen Denkens und marxistisch inspirierten Handelns. Der Marxismus galt lange Zeit als überholt und unrettbar diskreditiert. Jetzt aber hat er besonders unter den Intellektuellen und den Studenten einen sich immer mehr verstärkenden Zulauf. Die junge Generation fühlt ein Unbehagen in der modernen Wohlstandsgesellschaft. Sie rebelliert gegen die Vorherrschaft des Profitsstrebens und des Wettbewerbs auf dem Markte. Sie fühlt eine Abneigung gegen die anscheinend immer grösseren Leistungen, die den Menschen in dieser Gesellschaft abverlangt werden. Die junge Generation ersehnt eine andere, neue Gesellschaft, in der die Menschen eine wahre Gemeinschaft bilden und nicht nur als Konkurrenten sich begegnen. Die kapitalistische Gesellschaft wird heute anscheinend von sehr vielen Menschen nicht mehr bejaht. Man ist geneigt, in ihr ein Ungeheuer zu sehen, das man irgendwie bezwingen und zähmen muss. Jederman sieht heute, dass das wirtschaftliche Wachstum nicht endlos weitergehen kann. Es

scheint, dass das Wachstum der Produktion und auch der menschlichen Bevölkerung drastisch verlangsamt oder sogar zum Stehen gebracht werden muss, damit der Fortbestand der Menschheit nicht gefährdet wird. Es ist offenkundig, dass die privatwirtschaftliche Produktion schwere soziale Kosten verursacht, die im Kalkül des einzelnen Unternehmers nicht erscheinen, deren Beseitigung den Eingriff des Staates erfordert. Die Forderung nach stärkerer öffentlicher Kontrolle der Wirtschaft wird deshalb immer dringender. In dieser Situation wird der Ruf nach Sozialismus immer lauter. Die Auffassung ist weit verbreitet, dass das Problem der Umweltverschmutzung nur noch im Rahmen einer sozialistischen Umformung von Wirtschaft und Gesellschaft gelöst werden kann. Ganz allgemein gefasst und kurz und knapp formuliert kann man dies Überzeugung auf folgende Formel bringen :

Nur noch links ist der Fortschritt zu suchen. Fortschritt bedeutet hier : die Bewegung der Geschichte zur Verbesserung der menschlichen Verhältnisse ; links ist das Kennwort für den Sozialismus Marxscher Prägung. Es wird also behauptet, dass nur ein solches gesellschaftliches Handeln, das sich an der Lehre von Marx orientiert, menschliches Leiden wirksam und dauerhaft verringern oder sogar beseitigen kann. Was ist von dieser Behauptung zu halten? Ist sie zutreffend oder unzutreffend, ist sie wahr oder falsch? Ist sie insgesamt wahr oder insgesamt falsch, oder ist sie teilweise wahr und teilweise falsch? Was hat Marx uns, den Menschen des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts, noch zu sagen? Was ist die Bedeutung der Marxschen Lehre für die Erkenntnis der Gegenwart und für die Bewältigung der Zukunft?

Die Lehre von Marx besteht aus zwei Hauptelementen :

1. ein Erklärungsschema der gesellschaftlichen Wirklichkeit,
2. eine Strategie der Veränderung der Gesellschaft.

Wenn man das marxsche Erklärungsschema auf seinen Kern reduziert, kann man es folgendermaßen formulieren : Die gesamte gesellschaftliche Wirklichkeit ist determiniert durch die Verteilung des Eigentums an den Produktionsmitteln. Alle Übel der Gesellschaft, Armut, Ausbeutung, Unterdrückung, Wirtschaftskrisen, Kriege, Klassenkämpfe etc. beruhen auf dem Prinzip des Privateigentums.

Die korrespondierende Strategie der Veränderung gründet sich folgerichtig auf die These : Alle wesentlichen gesellschaftlichen und politischen Probleme sind lösbar, und zwar nur lösbar, erstens durch die Aufhebung des privaten Eigentums an Produktionsmitteln und zweitens, die Aufhebung der privaten Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel.

Diese Theorie von Marx war seine Antwort auf eine Krisensituation, die er in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Westeuropa vorfand. Ist es sinnvoll, nach mehr als 120 Jahren seine Analyse und seine Strategie auch für die heutige Wirklichkeit zu akzeptieren? Um es in einem Bilde auszudrücken : Marx hatte das Ideal einer echten Gemeinschaft von Menschen, eines friedlichen, harmonischen Gemeinwesens, in der alle Menschen frei und ohne Entbehrung, ohne Unterdrückung, und Not leben. Man kann auch sagen : Marxens Leitbild war eine vollkommene Demokratie. Die wirkliche Gesellschaft, die Marx vorfand, entsprach diesem Leitbild durchaus nicht. Statt einer blühenden jungen Dame fand Marx eine kranke alte Tante vor, eine alte Frau mit Krampfadern in den Beinen. Die Krampfadern sind nach Marxens Diagnose die Übel des auf dem Privateigentum beruhenden Kapitalismus. Die Therapie, die Marx vorschlug, war die Amputation der Beine. Wie jedes Gleichnis hinkt auch dieses, aber es ist geeignet, die Radikalität der Marxschen Therapie zu verdeutlichen. Fragen wir also an Hand dieses Bildes : Müssen wir zur Rettung der Demokratie heute auch noch, wie Marx es wollte, ihre zweifellos kranken

Beine abschneiden, die Beine des Privateigentums und des Gewinnstrebens? Wenn wir diese Frage bejahen, dann müssen wir die Zuversicht haben, dass der Dame nach der Amputation neue Beine wachsen oder dass wir ihr künstliche Beine machen können, mit denen sie jedenfalls besser laufen kann als mit ihren alten natürlichen Beinen.

Die Krisensituation, in der Marx sich vorfand, war die Anfangszeit des Kapitalismus. Damals herrschte ein extremes Massenelend des Industrieproletariats. Es war die Startphase der Industrialisierung, deren Wirtschaftsdynamik durch keinerlei gesellschaftliche, insbesondere staatsliche Gegenwirkung gebändigt war. Die Kapitalakkumulation um jeden Preis hatte unmenschliche Ausbeutung zur Folge, die in jedem gerecht denkenden Menschen Abscheu hervorrufen musste. Auf diese damalige Situation bezogen erscheint Marxens Antwort zunächst als folgerichtig. Offenbar war eine menschenwürdige Existenz für jeden Einzelnen nur dann herzustellen, wenn man die private Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel beseitigte. Ein so ungeheures Elend wie das damalige konnte anscheinend nur abgeschafft werden, indem man die Gesellschaft als ganze zur Eigentümerin und Direktorin der Wirtschaft machte. Auch die weitere Überzeugung Marxens, dass nach der Aufhebung des Privateigentums jegliche Herrschaft von Menschen über Menschen verschwinden und ein Reich der vollkommenen Freiheit und des unbegrenzten Überflusses kommen werde, war, aus der damaligen Situation her gesehen, plausibel, jedenfalls auf den ersten Blick. Die Entwicklung der Naturwissenschaft und der auf ihr beruhenden industriellen Technik erlebte damals ihren ersten gewaltigen Aufschwung, man konnte deshalb damals optimistisch sein und die Erwartung hegen, dass die menschliche Gesellschaft nach Abstreifung der Fesseln alter und veralteter Eigentumsprinzipien endlich und für immer gerecht, glücklich und stabil eingerichtet werden könne.

Unter dem Banner des Marxschen Sozialismus hat sich in Deutschland die Arbeiterbewegung gebildet, die sich, in der Sozialdemokratie organisiert, im Laufe des 19. Jahrhunderts zur stärksten Partei entwickelte. Die Sozialdemokratie hat den Fortschritt energisch vorangetrieben und unschätzbar viel für die Lebensverbesserung der arbeitenden Massen getan. Marxens Analyse aber erwies sich bald als falsch. Marx hatte vorausgesagt, dass der Kapitalismus sich selbst zerstören würde, dass er als wirtschaftliches und als gesellschaftliches System zusammenbrechen und aus seinem Zerfall die Kräfte freisetzen würde, die zur nächsten und letzten historischen Periode, dem Sozialismus, führen. Die Geschichte nahm einen ganz anderen Verlauf. Die vorausgesagte Polarisierung der Gesellschaft in zwei antagonistische Klassen, in Proletarier und Kapitalbestitzer, trat nicht ein. Vielmehr entstand eine breite Mittelklasse, die immer grösser wurde. Die Arbeiter sind heute in den entwickelten Industrieländern eine immer kleiner werdende Minorität. Auch die von Marx vorausgesagte fortschreitende Verelendung des Proletariats geschah nicht, sondern im Gegenteil eine ständige Verbesserung seiner Lebenslage. Der Lebensstandard der Arbeiter wurde teils durch die Verbesserung der industriellen Produktion, teils durch den Kampf der Gewerkschaften, teils durch die staatliche Sozialpolitik (Gesetze über maximale Arbeitszeit, über Krankenversicherung, Urlaub usw.) herbeigeführt. Die Arbeiterschaft wurde durch diese Verbesserungen ihrer ökonomischen und sozialen Lage in das kapitalistische System integriert und ihr dadurch das Bedürfnis nach einem revolutionären Umsturz der bestehenden Ordnung allmählich genommen. Revolutionen fanden dort statt, wo sie nach der Marxschen Theorie eigentlich gar nicht stattfinden könnten, in zurückgebliebenen Agrarländern, und hier nicht als Folge von ökonomischen Zusammenbrüchen, sondern als Folgen von Kriegen.

In Russland diente der Marxismus den Revolutionären dazu,

einen starken Staat mit einer zentralen Regierung zu errichten, der seine Industrialisierung mit äusserster Beschleunigung durchführte. Auch nach 60 Jahren hat dieser Staat kaum etwas mit dem gemeinsam, was Marx sich unter Sozialismus vorstellte. Die meisten gegenwärtigen Marxisten von einiger Bedeutung beurteilen den Sowjetstaat heute etwa folgendermassen: Er ist kein Sozialismus, sondern er stellt einen Rückfall der Geschichte dar, einen Rückfall noch hinter den Kapitalismus in den primitiven Feudalismus ständischer Herrschaft seitens einer Funktioniärskaste, die zu individuellem Nutzen ihre Untertanen entrechtet und deren Arbeitskraft ausbeutet, indem sie über den produzierten Mehrwert verfügt. Vom Ende der Ausbeutung und vom "Reich der Freiheit, wo die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist" (Marx, Kommunistisches Manifest), kann ebenso wenig die Rede sein wie von einem ökonomischen Überfluss, der Voraussetzung eines Zustandes, in dem "jeder nach seinen Fähigkeiten sich betätigen und jeder nach seinen Bedürfnissen bekommen" kann. (ebd.) Die hervorstechendsten Merkmale aller heute bestehenden kommunistischen Länder sind der Mangel an Freiheit und der Mangel an Gütern. Das wird von den meisten ernstzunehmenden Marxisten auch klar gesehen. Um nur einige zu nennen: Ernst Bloch, Milovan Djilas, Svetozar Stoyanovic, Leszek Kolakowsky, Herbert Marcuse. Die undogmatischen Marxisten haben auch eingesehen, dass das oligarchisch-autoritäre System nicht als blosse Entartungserscheinung des "wahren" Marxismus verstanden werden kann. Das wird oft getan mit dem verharmlosend-bedauernden Verweis auf den Stalinschen Personenkult. Vielmehr handelt es sich um eine Folge der marxistischen Theorie und Praxis, die als Möglichkeit im Marxschen Denken und in der Leninschen Politik angelegt war. Bloch z. B. hat mit Recht darauf hingewiesen, dass Marx die politischen Probleme, die sich nach der Revolution ergeben, ungenügend durchdacht hat. "Das Absterben des Staates kommt nicht, und die individuelle

Freiheit, ein besonderes Ziel im Marxismus, ist schlimmer dran als irgendwo" (Bloch, Gespräch über ungelöste Aufgaben der sozialistischen Theorie, Frankfurt 1968). Hier ist in der Tat eine der grössten Schwächen der Marxschen Theorie berührt. Marx erwartete nicht nur das Absterben des Staates, sondern jeglicher Herrschaft überhaupt, also das Verschwinden des Politischen, des Phänomens der Macht. (Ich kann das hier nicht näher behandeln, ich bin ausführlich darauf eingegangen in einer Abhandlung über Marcuse, der den Grundirrtum von Marx wiederholt. Prof. Funato hat diese Schrift ins Japanische übersetzt, die Übersetzung ist im Jahrbuch der Chukyo Daigaku erschienen.)

Nicht nur der Mangel an Freiheit, sondern auch der Mangel an Gütern in den heutigen kommunistischen Ländern ist systembedingt. Darüber gibt es ein aufschlussreiches Buch von dem früheren tschechoslovakischen Reformminister Ota Sik: "Der dritte Weg", 1972, Hamburg. Der Untertitel lautet: "Die marxistisch-leninistische Theorie und die moderne Industriegesellschaft". Er analysiert "das bestehende kommunistische System und die Systemimmanenz seiner Krankheiten". Aus leidvoller Erfahrung mit kommunistischer Planwirtschaft wendet sich Sik, der immer noch ein Marxist ist, gegen westliche marxistische Theoretiker, die für eine Überwindung des Marktes durch ein Plansystem plädieren. Sik führt folgendes aus: Ohne funktionsfähigen Markt erreichen die Betriebe nicht die höchstmögliche Produktivität, setzen sie Investitionen nicht am effektivsten ein, passen sie sich nicht flexibel genug Bedürfnisänderungen an, bringen sie nicht die Initiative zu qualitativen Verbesserungen und zur Einführung neuer Produkte auf. Nur der Markt vermag es, die Bedürfnisse der Gesamtgesellschaft dauernd voll und flexibel bei bestmöglicher Ausnutzung aller Produktionsressourcen zu befriedigen. Der auf dem Markt herrschende Konkurrenzdruck erzwingt die Angleichung von

Produktions- und Bedürfnisstruktur. Dagegen wurde im bisherigen kommunistischen System durch ein Staatsmonopol die Diktatur der Produzenten über die Konsumenten errichtet, deren Bedürfnisse dadurch vielfach missachtet werden. Die Verstaatlichung des Kapitaleigentums und der Produktionsmittel hat das Profitinteresse der Kapitalisten zwar beseitigt, dafür aber das Machtinteresse von Bürokraten gestärkt. Das Ergebnis ist eine ungeheure wirtschaftliche Ineffizienz der kommunistischen Länder, und damit verbunden ein sehr niedriger Lebensstandard. Ota Sik kommt zu folgendem Resultat : “Die künstliche Abschaffung der historisch gewachsenen Marktfunktion hat der Gesellschaft viel mehr Verluste gebracht, als unter Bedingungen des Marktmechanismus je entstehen”. Die Russen haben anscheinend selber eingesehen, dass die notorische Leistungsschwäche ihrer Wirtschaft z. T. aus der völligen Ausschaltung des Marktmechanismus herrührt, und haben deshalb seit einigen Jahren begonnen, Elemente des Marktes, z. B. grössere Unternehmerinitiative, wieder einzuführen.

Halten wir zunächst hier inne und resümieren wir die bisherigen Überlegungen :

Marx erwartete, dass der Kapitalismus an seinen inneren Widersprüchen zugrundegehen und dass er abgelöst würde durch ein neues System, dass jegliche Unfreiheit und jeglichen materiellen Mangel beseitigen würde. Der Verlauf der wirklichen Geschichte hat jedoch seine Theorie widerlegt : Der Kapitalismus ist nicht zugrundegegangen, sondern hat sich gefestigt. Die Massenarmut in den kapitalistisch-liberalen Ländern ist beseitigt, und zwar in einem Maße, dass man diese Länder oft als “Wohlstands-” oder als “Überflussgesellschaft” bezeichnet. Auch die politische Freiheit ist in einigen dieser Länder, z. B. in Westdeutschland, grösser als je zuvor. Dagegen sind die Länder, in denen von Marxisten Revolutionen durchgeführt wurden, durch materielle Kargheit und politische Unfreiheit gekennzeich-

net.

Daraus folgt: die Abschaffung des Privateigentums und die Vergesellschaftung der Produktionsmittel hat sich bisher nicht als Allheilmittel gegen die Übel der modernen Gesellschaft bewährt. Im Gegenteil, die Übel wurden durch das vermeintliche Heilmittel sogar vielfach vermehrt, das menschliche Leiden wurde vergrößert.

Wir können jetzt versuchen, auf die eingangs gestellten Fragen eine Antwort zu geben. Kann nur die marxistische Linke den Fortschritt herbeiführen? Das war die Ausgangsfrage. Die vorsichtige Antwort darauf ist; Nein, die marxistische Linke führt nicht den Fortschritt, sondern den Rückschritt herbei, sofern sie die Fehler der Vergangenheit wiederholt. Sie kann aber andererseits doch zum Fortschritt beitragen, wenn sie aus den vergangenen Fehlern lernt. Wie aber kann sie lernen? Nur dadurch, dass sie die Gedanken ihres geistigen Vaters, die Lehre von Marx, kritisch untersucht und einer Revision unterzieht. Mit anderen Worten, nur dadurch, dass die Linke den Dogmatismus aufgibt, nur dadurch, dass sie aufhört, orthodox zu sein, nur dadurch, dass sie in diesem Sinne aufhört, marxistisch zu sein, hat sie Aussicht, zukunftssträftig zu werden und die menschliche Gesellschaft zum Besseren hin zu verändern.

Schon zu Marxens Lebzeiten gab es dogmatische Anhänger seiner Lehre. Marx hat sich von diesen Leuten ironisch distanziert mit den Worten: "Was mich betrifft, so bin ich kein Marxist". Er hat selber stets versucht, seine eigenen Theorien einer erneuten Prüfung zu unterziehen, sein Lieblingswort war: *de omnibus disputandum est*—man muss an allem zweifeln. Der methodische Zweifel ist natürlich die Voraussetzung jeder Wissenschaft; wer nicht mehr bezweifelt und infragegestellt, hat aufgehört, ein Wissenwollender, ein Erkennender zu sein. Ich

behaupte nun, dass dejenige, der ernsthaft die Phänomene der gegenwärtigen Welt untersucht, zwar mit den Methoden und den Fragestellungen von Marx fruchtbar arbeiten kann, dass er jedoch nicht mehr Marxens Antworten übernehmen kann. Was wir von Marx lernen können, ist die mühevollte Versenkung in die Wirklichkeit, seine ungeheure Geduld und Ausdauer beim Befragen der sozialen Phänomene. Auch seine humanitären Ideale, Selbstbestimmung, Freiheit und Solidarität der Menschen, das Eintreten für die Entrechteten und Ausgebeuten, sind immer noch gültig. Nachdem wir jedoch in diesem Jahrhundert erlebt haben, wie aus humanitären Idealen das Recht zur Unmenschlichkeit abgeleitet wurde, wie die Marxsche Befreiungstheorie umgeschlagen ist in eine Ideologie zur Rechtfertigung entsetzlichster Unterdrückung, ist es eine Forderung intellektueller Redlichkeit, zur Marxschen Lehre kritischen Abstand zu gewinnen. Dies wollen wir im letzten Teil unserer Überlegungen versuchen. Dabei wird sich herausstellen, dass Marx auch uns Heutigen noch Bedeutsames zu sagen hat.

Die These, die ich zum Schluss entwickeln möchte, lautet: Kapitalismus und Sozialismus sind beide Ausprägungen der bürgerlichen Gesellschaft; diese geht aber ihrem Ende entgegen, entweder in einer Katastrophe oder in einer allmählichen Transformation zu einer völlig anders gearteten Weltgesellschaft.

Das Prinzip der bürgerlichen Gesellschaft, dass mit der französischen Revolution Wirklichkeit wurde, ist das Prinzip des autonomen, auf sich gestellten, für sich verantwortlichen Individuums. Wir können auch einfach sagen: es ist das Prinzip des freien Bürgers. Die Freiheit eines jeden Einzelnen schliesst aber die Freiheit aller ein. Also darf es keine Privilegien, keine Vorrechte geben. Deshalb ist die Demokratie, die auf der rechtlichen und politischen Gleichheit aller Menschen beruht, die Folge der Autonomie. Die demokratische Gleichheit schliesst aber auch eine ökonomische Gleichberechtigung ein: das gleiche

Recht aller auf die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Offenbar gewährt der Kapitalismus die gleiche Bedürfnisbefriedigung aller nicht, denn die Verteilung der Güter ist im kapitalistischen System sehr ungleich. Die ungleiche Verteilung des Reichtums in der kapitalistischen Gesellschaft führte zu krassen Ungerechtigkeiten, die dem Prinzip der Freiheit und Gleichheit aller widersprachen. Der Sozialismus war der Versuch, die Ungerechtigkeiten der bürgerlichen Gesellschaft, die z. T. auch heute noch fortbestehen, zu beseitigen. Bei der Ausführung dieses Versuches wurde aber die Freiheit in den beiden Formen der individuellen und der kollektiven Selbstbestimmung (persönliche Autonomie und politische Demokratie) weitgehend zerstört. Auch vermochte der Sozialismus in seinen bisherigen Formen es nicht, sein eigenes Ideal des materiellen Überflusses für alle zu verwirklichen. Die Ökonomie der sozialistischen Länder leidet immer noch an schlechter Organisation, Ineffizienz und Mangel an Konsumgütern. Der westliche liberale Rechtsstaat hat sich in den letzten Jahrzehnten zum modernen Sozialstaat gewandelt, wobei er die krassen Ungerechtigkeiten des klassischen Kapitalismus innerhalb seiner Grenzen zwar beseitigte, jedoch den Makel der Unsittlichkeit nicht prinzipiell verlor. Der Kapitalismus bleibt ungerecht, weil meistens nicht diejenigen den Gewinn erhalten, die ihn erarbeitet haben, sondern diejenigen, die Kapitaleigentümer sind. Ferner: weil der Kapitalismus überall den Gewinn zum obersten Gesetz erhebt, hat er zur Verschandelung der Städte, zur Ausbeutung unterentwickelter Länder und zur fortschreitenden Zerstörung der Naturbedingungen menschlichen Daseins geführt. Der Kapitalismus hat die Produktivkräfte in so ungeheurem Ausmaß vermehrt, dass sie immer mehr Destruktivkräfte, Kräfte der Zerstörung werden. Sie können zur Vernichtung des menschlichen Daseins führen. Diese Möglichkeit hat Marx überhaupt nicht gesehen, und er konnte sie wahrscheinlich nicht sehen, weil zu seiner Zeit niemand die technische Entwicklung voraussehen konnte. Marx meinte, dass

unter dem Kapitalismus die Produktivkräfte gefesselt blieben. In Wirklichkeit sind sie so sehr e n t fesselt worden, dass sie kaum noch gebändigt werden zu können scheinen.

Auf dieser von Marx nicht vorausgesehenen Entfesselung der Produktivkräfte beruhen aber auch die grossen positiven Leistungen des Kapitalismus: vor allem die Befreiung eines grossen Teils der Menschheit vom Armutsdruck, eine im vorigen Jahrhundert ungeahnte Erhöhung des Lebensstandards, große Verbreitung der Hochsdhulbildangs, Verlängerung des Lebensalters, Ermöglichung des Massentourismus, Überschwemmung der Welt mit Konsumgütern aller Art. Wie unvollkommen dieses Wirtschaftssystem auch sein mag, es hat sich bisher gegenüber dem sozialischen als das überlegenere System, zumindest als das kleinere Übel herausgestellt. Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, dass in den Ländern, in denen der Kapitalismus mit der parlamentarischen Demokratie verbunden ist, mehr Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand erreicht worden ist als in den nichtkapitalistischen Ländern. Aber nicht nur die bisherige historische Praxis, sondern auch die bisherige wissenschaftliche Theorie hat kein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem hervorgebracht, das in der Lage wäre, die Mängel des Kapitalismus zu beseitigen, ohne andere, schlimmere Mängel zu erzeugen. Die sogenannte sozialistische Alternative, die Zentralverwaltungswirtschaft, führt anscheinend unvermeidlich zu einer die Freiheit erdrosselnden Grossbürokratie, die unkontrollierte Macht ausübt, also despotisch ist.

Wir kommen zu folgendem Resultat: die ursprüngliche Idee des Marxschen Sozialismus, d. h. des "Reichs der Freiheit", einer Vereinigung von freien und gleichen Menschen auf der Basis materiellen Überflusses, ist allem Anschein nach weder mit sozialistischen noch mit kapitalistischen Methoden zu erreichen. Die Gleichheit wäre nur herzustellen durch einen universalen

despotischen Staat, die Freiheit aller Menschen auf der Grundlage des Überflusses wäre nur herstellbar durch unbegrenztes industrielles Wachstum. Unbegrenztes industrielles Wachstum aber führt mit Sicherheit zur Zerstörung der Naturgrundlagen des menschlichen Lebens.

Das Prinzip der bürgerlichen Welt, der autonome und sich grenzenlos entfaltende Mensch, hat in der Theorie von Marx die konsequenteste Ausprägung gefunden. Marx hat diese Idee in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" folgendermassen formuliert: "Die volle Entwicklung der menschlichen Herrschaft über die Naturkräfte, das absolute Herausarbeiten der schöpferischen Anlagen des Menschen, die Entwicklung aller menschlichen Kräfte in der absoluten Bewegung des Werdens" (Grundrisse, Berlin 1953, S. 387). Die Differenzen zwischen Kapitalismus und Sozialismus sind geringfügig gegenüber dem ihnen beiden gemeinsamen Wesen, das Marx in diesem Satz mit unübertrefflicher Schärfe umrissen hat: unbegrenzte Naturbeherrschung zum Zwecke unbegrenzter Steigerung der menschlichen Freiheit.

Wir erkennen heute, dass diese Idee, die der modernen bürgerlichen Welt in ihren beiden Formen des Kapitalismus und des Sozialismus zugrundeliegt, eine verhängnisvolle Idee ist. Sie hat über uns den rasenden technischen und industriellen Fortschritt gebracht, der die Menschheit bald zu vernichten droht. Der Sozialismus, wie er von Marx erdacht wurde, ist keine Alternative zum Kapitalismus, sondern teilt mit diesem die gleiche Voraussetzung: die Voraussetzung, dass die menschliche Freiheit nur in fortschreitender Naturbeherrschung sich verwirklichen könne. Wenn die Menschheit überleben will, muss das industrielle Wachstum stillgestellt werden, und zwar im Weltmaßstab. Das aber kann nur geschehen durch eine Ausdehnung der öffentlichen Kontrolle über alle Vorgänge der Produktion und der Konsumtion, die alles das, was

man bis jetzt im sozialistischen Osten und in kapitalistischen Westen kennt, weit übersteigen wird. Um eine stabile Umwelt zu erreichen, um eine wirksame ökologische Kontrolle durchzuführen, muss die öffentliche Macht, die Macht des Staates, eine ungeheure Erweiterung bekommen. Wahrscheinlich kann man Umweltschutz und Erhaltung der Rohstoffquellen nicht erreichen, solange die einzelnen Nationen souverän bleiben. Es zeichnet sich also die unentrinnbare Notwendigkeit eines Weltstaates ab, damit aber die Aussicht auf eine universale despotische Verwaltung. Sie muss despotisch sein, denn um die ökologische Katastrophe zu verhüten, muss sie gewaltsame Eingriffe in die Freiheit der Individuen und der Völker vornehmen.

In den Schriften des jungen Marx findet sich ein Gedanke, der in den späteren nicht mehr auftaucht: der Gedanke der Wiederversöhnung des Menschen mit der Natur. Dieser Gedanke steht in unaufhebbarer Widerspruch zu der Idee der unbegrenzten Naturbeherrschung und der Erzeugung des Überflusses, der beim späteren Marx und im ganzen Marxismus bestimmend wurde. Die Wiederversöhnung des Menschen mit der Natur kann nur dann erfolgen, wenn der Mensch die Produktivkräfte radikal zügelt, wenn er aufhört, die Natur auszubeuten und die Erde zu vernutzen, wenn er aufhört zu meinen, seine Freiheit gewinne er nur durch immer neue Erfindung und Befriedigung von Bedürfnissen.

Es ist das Verdienst von Marx, dass er als erster und in der umfassendsten Weise die Probleme der modernen industriellen Welt durchdacht hat. Seine konkreten Vorschläge zur Verbesserung der Welt sind heute nicht mehr geeignet, die Probleme zu lösen, denn diese Vorschläge bleiben auf demselben Fundament, auf dem auch der Kapitalismus beruht: dem Fundament des europäischen Humanismus, dessen Kern ein exzessiver und selbstzerstörerischer Freiheitswille ist.

10年程前から、西ヨーロッパにおいて、またアメリカにおいてすらもマルクス主義的思想とマルクス主義によって鼓吹された運動の復活が展開されています。マルクシズムは長い間古びたもの、また救い難いものとして低く評価されていました。併し現在、マルクシズムは特に知識階層及び学生層の間に益々増大する人気を博しています。若い世代は現代の福祉社会の中であって、不安を感じているのです。彼等は、市場における利潤追求と競争の優先ということに対し叛旗をひるがえしているのです。彼等は、現代社会において各人に要請されているところの、表面的には益々増大しつつある生産成果に対し拒否感を示しているのです。若い世代は、一つの別な新しい社会、つまりその中では、人間が真の共同体を創り、且つお互に単なる競争相手としてのみ対立するというもののない社会というものを熱望しているのです。資本主義的社会は今日においては表面的には多数の人達からは最早肯定されてはいません。この社会の中には、何等かの方法で抑制または規制しなくてはならない怪物のあることを認める傾向にあります。経済成長がどこまでも進展してゆくとは今日においては誰も考えてはいません。生産の増強とまた世界人口は、人類の存続が脅かされないためには、急激にテンポをゆるめるか、或いは停止されねばならないという現状であります。私的経済生産は、個々の企業家の計算の中では現われてこないところの重い社会的出費を招来し、それを除去するためには国家の介入を必要といたします。従って経済に対する強力な、公的なコントロールの必要性が益々差迫ったものとなってきます。このような情勢下において社会主義に対する呼声が益々高くなってきているのです。環境汚染の問題も経済及び社会の社会主義的変革の枠内においてのみ解決され得るという考え方が広範に拡がってきています。従って、全く一般的に、且つ簡潔に要約しますと、このような考え方は次のような形で解明し得るといえます。

即ち、左翼主義者のみが進歩的なりと見做されているということです。進歩的とはこの場合、人間関係の改革に対する歴史の運動を意味しています。つまり左翼ということとは、マルクス主義的社會主義に対する合言葉と

なっているのです。従ってマルクスの教義に沿って進路を定めているところのこのような社会運動のみが、人間の苦しみを効果的且つ永続的に減少させ、或いは除去することができるかと主張されているのです。この主張についてはどのように解釈すべきでしょうか？ この主張は全面的に真実でしょうか。それとも全面的に誤りでしょうか、或いは部分的には真実であり、また部分的には誤まっているのでしょうか？ マルクスは20世紀の三分の二を経た現代の私達に未だ何を云わんとしているのでしょうか？ 現代の認識と、未来の克服に対するマルクス主義の意義は何でしょうか？

マルクスの教義は2つの主因から成立っています。

1. 社会的現実の図示的解明

2. 社会変革のための戦術

マルクスの図示的解明をその核心にまでつきつめてみますと、次のように集約することができます。全社会的現実、生産手段についての財産の分割によって決定づけられている。社会の凡ゆる悪、貧困、搾取、抑圧、経済危機、戦争、階級闘争等は、私有財産の原理に基づくものである。とされています。共通した変革戦術は当然次のようなテーゼに基因しています。即ち凡ゆる本質的な社会的及び政治的諸問題は解決可能である。就中生産手段の私有及び生産手段を私的に処理し得る権力を止揚することによってのみ解決である。

ということなのです。

このマルクスの理論は、彼が19世紀の中頃、ヨーロッパでみたところの危機情勢に対して出した彼の答であったのです。ところで120年以上過ぎ去った今日において、彼の分析と彼の戦術が、現代の現実にも直面しても尚受容されるということが果して意義深いことになるのでしょうか？ これを一つの絵で表現してみましょう。マルクスは人間の真の共同体、平和な調和のとれた共同社会、即ちその中で凡ゆる人間が自由、且つ欠乏と困窮なき生活ができるという理想をもっていたのです。また次のようにも云えます。マルクスの描いた指導概念は一種の完全なデモクラシーであったので

す。ところがマルクスがみたところの現実の社会は、この理想像には全然合致してはいなかったのです。

育ち盛りの若い女性の替りに、マルクスは病める老婆、即ち静脈こぶの突出した高齢の老女をみたのです。静脈こぶは、マルクスの診断によれば、私有財産に基づいている資本主義の悪であったのです。マルクスが提唱した療法は、この場合両脚切断ということだったのです。どんなたとえ話でもそうですが、この場合もまた一方的且つ片手落ちです。然しマルクスの療法の過激性を明確化する点では適合したものと云えましょう。では私達はこの理想像というものをを用いて問うてみることにしましょう。私達は今日においても尚、民主主義を救済するために、マルクスが欲した如く、その疑いもなく病める両脚を、即ち私有財産及び利潤追求という名の両脚を切断しなければならないのでしょうか？ 私達がこの問いを肯定するならば、私達は、切断手術後の婦人に新しい両脚が生え揃うか、或いは彼女が、切断された自然の両脚を使っていたときよりも少くともよりよく歩行することができる場所の義足を造ってやるのが可能であるという確信をもっていなければなりません。

マルクスが置かれていた危機情勢は、まだ資本主義の初期でした。当時は、工業プロレタリアの極端な大量貧困が支配していました。未だ工業化の始まった許りの段階であり、その経済の原動力は如何なる社会的、特に特に国家的な対抗措置によっても抑制されてはいませんでした。絶えざる資本の集積は、結果として非人道的搾取をとるようになり、公正な考えを持つ人は誰でもこれに対して憎悪を抱かざるを得なくなりました。このような当時の情勢からみれば、マルクスの出した答は差当たり当然のことと思われる。生産手段に対する私的な支配権力が除去されたときのみ、明らかに各個人に対する人間らしい存在権が獲ち得られたのです。当時の如き恐ろしい不幸は、全体としての社会を、経済の女主人又は女社長に化したことによってのみ除去され得るものであったと思われる。マルクスのその先の信条、即ち私有財産の止揚は、人間による人間に対する、如何な

る支配も消滅させ、完全なる自由と、限りなき豊かさに溢れた王国が出来るであろうとする信条は、当時の情勢からみれば、一応、一見した限りでは、納得できるものであったのです。自然科学と、その上に基づいた工業技術の発展は、当時その最初の強力な飛躍をなしとげました。従って当時としては、楽観的になり得ることができましたし、また古い時代遅れの財産制度の桎梏から脱脚したあとの新しい人間社会が建設され、遂に、そして永久に、公平な、幸せな、且つ安定した社会になることができるという期待をもつことができたのです。

かくしてマルクス社会主義の旗印の下に、ドイツにおいて労働運動が結集され、この運動が社会民主主義という形態で組織化されて、19世紀の間には最強の政党となるまでに発展いたしました。社会民主主義は精力的な進歩をなしとげ、労働大衆の生活改善に対し計り知れない程多くのプラスをもたらしました。ところがマルクスの分析は既に早期の段階で誤りであることが判明いたしました。マルクスは、資本主義が自らを破壊するであろうことを、また経済的及び社会的制度としての資本主義は破滅し、その崩壊後、次期の、そして最終的な歴史的段階である社会主義に導くところの力が自由に発揮されるであろうことを予言していました。ところが、歴史は全く疑った経緯を赴ってしまったのです。予言されたような、社会が相拮抗する階級、即ち労働者と資本家の両極、に二元化されるということは実現しませんでした。寧ろ、広範な中産階級が生じて、これが益々大きく成長してまいりました。労働者自体は、今日発達した工業国家の中においては、益々小さくなってゆく少数派に過ぎません。マルクスによって予言された、プロレタリアートの絶えざる貧困化ということも起きませんでしたし、寧ろ反対に、彼等の生活状態は絶えず改善されてきました。労働者の生活水準は、或いは工業生産技術の改善、或いは労働組合の闘争、或いは国家の社会政策（最多労働時間、健康保険、休暇等についての法律）によって引上げられてきました。労働者階級は彼等の経済的、社会的地位がこのように改善されることによって、資本主義的制度の中に同化され、且つそのことによって彼等の現存の体制の革命的転覆に対する要求がなく

なってしまいました。革命は、マルクスの理論によれば、全く起り得ない筈のところ、即ち後進農業国において実現いたしました。且つこの場合には経済的な破滅の結果としてではなく、戦争の結果として実現したのです。

ロシアにおいてマルクシズムは、革命家達に対して、中央集権的政府をもつ強力な国家を建設させ、その工業化を著しく早いテンポで成功させることに貢献いたしました。1960年後においても、この国家は、マルクスが社会主義として解釈したものとは殆んど何の共通点も、持ってはいません。現代における、或程度社会的地位のある殆んどマルクス主義者達は、今日のソヴィエト国家を次のように評価しています。即ち、ソヴィエト国家は、決して社会主義国家ではなく、歴史の逆戻りを示しているもの、つまり資本主義以前の、即ち党員階級による特権階級支配の原始的な封建主義への逆戻りであり、この党員が党員個人の利益のために、彼等の臣下の権利を奪い、且つ生産面での剰余価値を意のままにしつつ、その労働力を搾取しているのだ、と云われています。

搾取の終結と、各人の自由なる発展が、万人の自由なる発展に対する条件であるとする。„自由なる王国”（マルクス共産党宣言）ということについては、経済的な充実、即ち „各人がその能力に応じて活動し、各人がその要求に応じて獲得できる” ところの状態という前提と同様、殆んど問題とするには当りません。現在の凡ゆる共産主義国家の際立った特長点は、自由及び物資の不足という問題です。このことは生真面目な多くのマルクス主義者達によってもハッキリ認識されています。二、三紹介しますと、エルンスト・ブロッホ、ミロヴァン・ディエラス、スヴェトローツァール、ストヤノヴィック、レスツェク・カラコフスキー、ヘルベルト、マルクーゼ等です。これら非教義的マルクス主義者達は、従って寡頭政治による権力制度は、 „本当” のマルクシズムの単なる墮落としては理解し得ないものであることを見抜いてきたのです。このことは、スターリンの個人崇拜

に対し歪曲された軽い非難という形で屢々発表されています。寧ろこれは、マルクス思想及び、レーニンの政治の中における可能性として計画されていたところのマルクスの理論と実践の結果であると云えましょう。例えば、ブロッホは、マルクスが革命によって生ずる政治的諸問題を十分には考えていなかったこと指摘したのは当然であります。

„国家の消滅は実現していないし、マルクシズムの中の特別な目標である個人の自由は、それに関する限り他の何処よりも悪い”(ブロッホ著 „社会主義的理論の未解決の使命についての対話” クランクフルト 1968年発行)、この場合、実際にマルクス理論の最も弱い点の一つに触れられています。マルクスは国家の死滅を期待した許りでなく、抑々凡ゆる支配権力の消滅、即ち、政治、つまり権力現象の消滅ということを期待していたのです。(私はここでこのことについて更に述べることはいたしません。私はこれについては、マルクスの基本的な誤りを繰返して述べているマルクーゼについての論文の中で詳しく解明いたしております。船戸先生がこの論文を日本語に翻訳されて中京大学の教養論叢に発表されています)。

今日の共産主義諸国家における、自由の欠如という問題許りでなく、物資の不足という問題は、体制そのものに条件づけられたものであります。更にチェコスロバキアの改革を行なった前大臣、オタ・ズィーク、という人の書いた „第三の道”(1972年ハンプルク発行) という非常に参考になる著書があります。その表題は、 „マルクス、レーニンの理論と現代工業社会” としてあります。彼はその中で „現存する共産主義とその病気の体制的内在” を分析しています。共産主義的計画経済による数多の苦難を経た後、ズィークは現在尚マルクシストではありますが、計画制度による市場の克服を擁護しているところの西欧側のマルクス理論家達に反対しているのです。ズィークは次のように詳しく述べています。“機能を果たすことのできる市場なしには、企業は最高の生産性を達成することができない。企業は投資を最も効果的にすることができない。企業は需要の変更に対し

柔軟な姿勢を保つことができない。企業は質的な改良と新製品の導入に対して主導権をとり得ない。市場のみが、全体社会の需要を、凡ゆる生産資源を最高に活用して永続的に十分且つ、柔軟な姿勢で満足させることができる”と。市場の中で支配能力をもつ競争の圧力は、生産及び需要機構の均衡を強制するものです。これに反して、従来の共産主義制度内において、は、国家の独占主義が消費者に対する生産者の独裁体制というものを造り上げており、消費者の需要はりのことによって大巾に無視されてきました。資本の資産及び生産手段の国有化は、資本家の利潤追求を除去はしたけれども、その代り、官僚による権力への関心を強めることになってしまいました。その結果は、共産主義諸国家の巨大な経済的非効率性ということになっています。且つこれに伴って非常に低い生活水準となっています。オタ・ズィークは、最後に次のように結んでいます。

„歴史的に育ってきた市場の機能を人工的に廃止することは、社会に対し、市場機構の諸条件の下で現存している損失よりも、遙かに多くの損失をもたらしたのである。ロシヤ人自らも多分、現在の彼等の経済の悪名高き、弱い成果は、市場機構を完全に廃止したことから生じていることを見抜いている筈である。

従って茲数年は、市場の要素、例えば、或る程度の規模をもつ企業イニシアティブを再導入し始めている”と。

ここで、一端打切って今迄述べたことを要約いたしましょう。マルクスは、資本主義がその内部的な矛盾によって破滅し、一つの新しい制度によって替られるであろう。如何なる非自由も、如何なる物資の欠乏もなくなるであろうことを確信していました。現実の歴史の流れは、併し彼の理論をくつがえしてしまいました。資本主義は破滅しませんでした。それどころか、強化されたのです。資本主義的自由諸国家における大量貧困は除去されています。而もこれらの国は絶えず、福祉社会或いは、過剰供給社会とさえ云われる程に成長しています。これらの国における政治的自由も、

例えば、西ドイツにおいては以前よりも大きなものになっています。これに反してマルクス主義者によって革命が行われた諸国は、物資の欠乏と政治的非自由によって特長づけられているのが現状であります。以上のことは次のように云うことができます。即ち、私有財産の廃止と、生産手段の共有化は現在に至るまで現代社会の悪に対する万能薬ではなかったということが立証されたこととなります。反対に、悪がみせかけの治療薬によって幾倍にもその数を増し、人間の苦しみが大きくされたということが云えるでしょう。

私達は、ここで最初に設定いたしました問に対して一つの答えを与えることができると思います。マルクス主義的左翼のみが進歩を招来することができるものでしょうか？ これが出発点における問いでした。これに対する慎重な答えは、即ち、否です。マルクス主義者左翼者は、彼等が過去の誤ちを繰返す限り、進歩を招来するのではなく、後退を招来することになるからです。彼等は然し一方において、彼等が過去の誤りから学ぶところがあるとすれば、矢張り進歩に貢献することができる筈です。然らば、彼等はどのように学ぶことができるでしょうか、このことは、彼等が自分達の精神的父親の思想、つまりマルクスの教義を、批判的に分析し、検討することによってのみ可能であります。換言すれば、左翼主義者が独断論を廃止することによってのみ、教条主義的であることをやめるときにのみ、またこの意味において、マルクス主義的であることをやめるときにのみ、彼等は将来性ある且つ、人間社会を良い方向に向って変えるという展望をもつことができます。

既にマルクスの存命中、彼の教義をドグマ的に信奉する人達がいきました。マルクスは皮肉にも次のような言葉でもって、このような人達から遠ざかっていました。„私自身について云えば、私はマルクス主義者ではない。” といっていたのです。彼自ら、絶えず、彼自身の理論を新しい試練に曝すことを試みました。彼の好きな言葉は、人は何でも疑わねばならな

いというラテン語でした。理論的疑問点の設定は、勿論、凡ゆる科学の前提です。最早疑い且つ問題提起をしない人は、研究者、有識者たることをやめてしまったことになります。現代の世界の諸現象を真剣に分析することをやめたことになります。そこで私は、現代の世界の諸現象を真剣に分析する人は、マルクスの理論と諸問題を通じて稔りある研究ができるということ、併しその人は最早マルクスの出した答える継承することはできないということをお願いしたいと思います。

私達がマルクスから学ぶことのできることは、事実、即ち社会の諸現象に対する問題についての現実と、彼の巨大な忍耐力と持久力に関して、非常に骨の折れる立入った研究をしなければならないということでありませう。彼の人道的理想である人間の自治権、自由及び団結、権利を奪われたもの、搾取されたもの達に対する保証といった考え方は、現在も尚生きています。併し私達がこの百年間に、どのようにして人道的理想から、当然の権利が非人道的に変えられてしまったのか、どのようにして、マルクスの解放理論が恐るべき抑圧の正当化ということに変わってしまったのかを体験した後においては、マルクスの教義に対し批判的距離をとるために、冷静な誠実さが必要になってきます。このことを私達は、この講演の最後のところで試みたいと思います。そのときに、マルクスが今日私達に対しても傾聴すべき意義深いことを云っていることが分ると思います。

私が最後に展開しようと思っているテーゼは次のようなものです。資本主義と社会主義は共に市民社会の鋳型であり、この市民社会は大災害、或いは漸進的な変革の何れかによって全く他の性格をもった世界的社会になるという終結を迎えることになりましょう。

市民社会の原理、即ちこれはフランス革命によって現実となったのですが、は自治、即ち自分自身に立場をおいた、自分自身に責任をもつ個人主義の原理であります。私達は簡単に、それは自由市民の原理ということが出来ます。個人の自由は、併し万人の自由をも包含しています。即ち、如

何なる特権如何なる優先権もその存在を許されません。従って、凡ゆる人間の法的、且つ政治的平等の上に基づく民主主義は、自治の結果であります。民主主義的平等は、また経済的な平等の権利をも包含いたします。即ち、人間の要求に対する万人の平等の権利です。ところが、明らかに、資本主義は万人に対して平等に需要を満足させることは保証いたしていません。何となれば、物資の配分は、資本主義制度の中では非常に不平等であるからです。資本主義における富の不平等な配分は、万人の自由と平等という原理に矛盾するとところの著しい不公平に導かれます。社会主義というものは、今日においても尚存続しているところの市民社会の不公平を除去する試みであります。併しこの試みが一旦遂行されたときには、個人的及び集団的な二つの形の自決権（個人的自治と政治的デモクラシー）は大巾に、破壊されてしまいました。また従来のもので社会主義は物資面の充満というその本来の理想を実現することができませんでした。社会主義諸国家の経済は、未だに悪い機構、非能率性及び消費物資不足という現状に悩んでいます。西欧側の自由な法治国家はここ数十年の間に現代的な社会国家になりました。この場合このような国家はその枠内にある古典的資本主義の著しい不公平は除去したものの、依然として弊害という汚点は根本的には未だに失われたわけではありません。資本主義の不公平は残存したままです。これは、報酬というものを大抵の場合、その分を獲ち得た人が受取るのではなくて、資本の所有者である人達が受取っているからです。更に、資本主義はどこでも報酬というものを最高の取引目標においているが故に、資本主義は都市の悪化、低開発国の搾取及び人間の存在する自然環境の絶えざる破壊を招来してきました。資本主義は、生産力自体が益々破壊力、即ち破壊という力そのものになってしまう程恐ろしい規模の生産力をもっています。その力は人間の存在を死滅させる力をもっています。この可能性をマルクスは全然知りませんでした。彼は、その力を、当時は誰もが技術開発ということを目測することができなかつたがために、恐らく理解され得なかつたのでしょう。マルクスは、資本主義の下では、生産力は束縛されたまま動かないものであると考えていました。現実に

は、その生産力は、殆んど抑制されることが出来ないと思われる程大きく解き放されてしまっています。

このマルクスによっては予見され得なかつた生産力の上にもこそ、資本主義の偉大なる業績が基いているのです。就中、人類の大部分を貧困の抑圧から解放したこと、19世紀には予想できなかつた生活水準の向上、大学教育の大規模な拡充、人間の寿命の延長、集団旅行の実現、凡ゆる種類の消費物資で全世界を覆いつくしたこと等です。この経済制度がどのように不完全であろうとも、それは社会主義制度よりも優れた制度として、少なくとも大ならざる悪として実証されています。資本主義が議会民主主義と結びついている国においては、非資本主義的諸国家におけるよりも多くの自由、公平及び福祉が達成されてきました。併し従来 of 歴史的事実の体験許りでなく、従来 of 科学的理論も、他のもっと悪い欠点を生むことなしに資本主義の欠点を除去し得るような、如何なる経済制度及び社会制度を未だ曾って創り出したことはなかつたのです。所謂社会主義的な代替物である中央管制的経済は、恐らくは、必然的に、自由を圧殺するところの無制限の権力を行使する大官僚主義になってゆくものと思われまふ。つまり専制政治です。私達はここで次の答えを出すことができます。マルクスの社会主義の本来の理念即ち „自由の王国” という、つまり物質的充満の基盤の上に立つ自由、且つ同じ人間達による団結という考え方は、恐らくは社会主義的方法をもってしても、また資本主義的方法をもってしても達成されることはありません。平等ということは、一つの全世界的な専制国家によってのみ成就されるものかも知れませぬ。物質充満の基盤の上に立つ凡ゆる人間の自由は、制約なき工業の成長によってのみ達成されるものかも知れませぬ。ところが制約なき工業の成長は現実には、間違いなく人間世界の自然の基礎の破壊に通じているのです。

市民社会の原理、自治的且つ自己を無限に発展させる人間の在り方は、マルクスの理論の中に最も筋の通つた形で描かれています。マルクスはこの理念を政治的経済批判のスケッチという著書の中で次のようにまとめて

います „自然力に対する人間支配の完全なる発展，人間の創造的本質の絶対的な抽出，形成という絶対運動の中における凡ゆる人間の力の発展”（スケッチ，1957年ベルリン発行，387頁）。資本主義と社会主義との間の相違点は，マルクスがこの論文の中で比類のない鋭さでまとめあげているところの両者に共通した本質というものに照してみた場合全く僅かなものにしかすぎません。即ち人間の自由の制約なき上昇という目的のための，制約なき自然の征服ということを描いています。

私達は今日，資本主義と社会主義の両形態における現代市民世界に根ざしているこの理念が，宿命的なものであることを認めています。その理念は，我々の上に荒狂うが如き技術的，工業的な進歩をもたらし，この進歩が人間をやがては死滅させるべく脅かしています。マルクスによって考え出された社会主義は，資本主義の代替物ではなく，資本主義と同じ前提，即ち，人間の自由は絶えざる自由の征服ということによってのみ実現され得るという前提を頷ち合っているのです。人類が生き永らえんがためには，工業の成長は停止されなくしはなりません。然も世界的規模においてです。このことは今迄，社会主義的東側，或いは資本主義的西側において知られているところの一切のものを凌駕するところの，生産と消費の凡ゆるプロセスに対する公的なコントロールの展開によってのみなし得ることでもあります。安定した世界に到達するには，効果的，生態学的コントロールを実施するためには，公的権力，国家権力が，巨大に拡張されなくてはなりません。併し個々の国民が主権をもっている限り，環境保護と資源の確保を達成することは不可能でしょう。即ち，一つの世界国家の必要性が浮び上がってきます。

然しこれには，全世界的な専制政治への展望を伴います。この政治は専制的でなくてはなりません。何となれば，生態学的破滅を予防するためには，個人と各国民の自由に対する強力な介入がとられなければならないからです。

苦いときのマルクスの著書の中には、後年には最早現われ出ていない一つの理念がありました。人間と自然との調和という考えです。

この理念は、無制限の自然の征服及び物資充満のための生産という理念に対しては、無視することの出来ない矛盾をもっており、この矛盾は後年のマルクスと全マルクシズムの中では決定的なものになっております。自然と人間との調和は、人間が生産性を極度に制禦するとき、自然を搾取し土地を勝手に開発することをやめるとき、人間が自己の自由を常に新しい発明と需要の満足によってのみ得ようとする考えをやめるときにのみ、実現することができます。マルクスが誰よりも先に、尨大な規模で、近代工業社会の諸問題を深く考えたということは彼の功績であります。諸問題を解決するために世界をよくするという彼の具体的な提議は今日においては最早適してはいません。何となれば、この提議は資本主義が基いているところの基盤と同じ基盤の上に、即ち、その核心が法外な、且つ自己破壊を伴うところの自由を求める意志、つまりヨーロッパの人道主義というものの基盤の上に留まっているからです。